

Fire meet Gasoline

Von BlackAmathia

Kapitel 4: Vollendete Tatsachen

Schockiert sah sie auf ihn und den Ring herab. Malfoy kam ihr in den Sinn und das Bedürfnis ihn im Raum zu suchen überkam sie. Was für einen Ausdruck würde die Brünette in seinen sturmgrauen Augen sehen können? Vor all den Leuten konnte sie das jedoch auf keinen Fall tun, spürte sie doch jeden einzelnen Blick auf sich. Aber was sollte sie überhaupt tun? Wie versteinert stand sie da, sah ihn an, wie er auf ihre Antwort wartete. Spürte wie alle im Raum warteten. Er wusste genau, dass sie nicht gern im Mittelpunkt stand und gerade Privates auch privat hielt. Und nun ein Antrag vor den Augen all dieser Menschen! Ein weiterer Kampf gegen Voldemort wäre ihr in diesem Augenblick lieber gewesen. Vor allem, weil sie diesen Antrag unter keinen Umständen annehmen wollte. Mühsam unterdrückte sie den Drang Ron für diese Vorstellung hier eine Ohrfeige zu verpassen und versuchte ihn anzulächeln, was ihr mehr schlecht als recht gelang.

„R-Ron. Das kommt aber sehr unerwartet! Und vor all diesen Leuten...“, Zeit schinden. Etwas Besseres fiel ihr vorerst nicht ein. Denk nach du brillanter Kopf, flehte sie ihr Gehirn an.

„Wieso unerwartet? Ich liebe dich und alles zwischen uns läuft Bestens.“, erklärte Ron, der ihr Zögern nicht verstand und allmählich machte sich Tuscheln im Raum breit.

„Ronald. Ich bin dafür noch nicht bereit. Das ist so ein großer Schritt!“, versuchte sich Hermine aus der Situation zu winden. „Es tut mir leid, aber kann ihn nicht annehmen.“ Sie hatte es getan. Abgelehnt, vor all diesen Augenpaaren die auf sie gerichtet waren. Und was für eine Überwindung sie das gekostet hatte. Doch Ron schien das keine zufriedenstellende Antwort und er bohrte weiter: „Hermi bitte! Ich weiß du hast Angst, aber es wird alles gut!“. Und mit diesen Worten stand er auf, nahm ihre Hand und steckte ihr den Ring an den Finger, bevor sie auch nur daran denken konnte diese aus seiner Reichweite ziehen.

Halb abwesend spürte sie erst seine Umarmung und dann viele schüttelnde Hände, die ihnen beiden Glück wünschten. Schwindel stieg in ihr hoch und machte sich in ihrem Kopf breit.

„Ich brauche etwas frische Luft.“, und ohne seine Frischverlobte weiter zu beachten ließ Ron sie gehen und badete in der Menge, die ihn weiter beglückwünschte.

Als würde sie gejagt rannte Hermine aus dem Zelt in die tiefdunkle Nacht. Im nahegelegenen Wald angekommen holte sie tief Luft und lehnte sich an einen Baum. Was zum Teufel war da eben passiert? Langsam sank ihr Blick auf den Ring an ihrer zitternden Hand. Verlobt. Mit einem Mann, den sie nicht liebte und mit dem sie Schluss machen wollte. Wieso hatte die sonst so starke Löwin ihm nicht einfach die

Wahrheit sagen können? Der kalte Wind piff ihr um die Ohren und trieb die Tränen schneller über ihre Wangen.

Wie ihr jemand nachgelaufen war hatte sie gar nicht bemerkt. Erst als sie in eine innige Umarmung gezogen wurde bemerkte sie den Besucher.

„Bitte heirate den Trottel nicht!!“, erreichten die geflüsterten Worte ihr Ohr. Mit erkennen seiner Stimme entspannte sie sich und ließ ihren Tränen nun freien Lauf.

„Das will ich doch gar nicht, Malfoy!“, verzweifelt klammerte sie sich an der starken Brust des Slytherin fest. „Was soll ich nur tun? Er hat ihn mir einfach angesteckt und nun denken alle...alle haben es gesehen...“

„Bleib ganz ruhig. Wir werden eine Lösung finden!“, versuchte Draco die Zitternde in seinen Armen zu beruhigen.

Langsam wand sie sich aus den schützenden Armen und machte einen Schritt zurück.

„Wenn ich ihn jetzt verlasse, dann setzt er alles in den Sand. Nach dem letzten Spiel werde ich es ihm sagen. Eine Woche. Es ist nur eine Woche. Egal, ob er das Spiel gewinnt oder verliert. Danach kann ich es ihm endlich sagen. Und ich werde rein gar nichts auslassen! Wie ich mich gefühlt habe all die Zeit und dass ich es ihm aus Rücksichtnahme vor seiner Karriere nicht sagen konnte! Und vor allem, dass er sich kein bisschen geändert hat! Sein Gefühlsreichtum passt immer noch auf einen Teelöffel!“, stinksauer ratterte sie alles vollkommen aufgewühlt hinunter. Es tat gut es jemandem zu sagen. Auch wenn dieser Jemand Draco Malfoy war und er mehr über sie in der Hand hatte als sonst irgendwer.

Und mit diesem Gedanken apparierte Hermine und verschwand vor Draco's Augen, bevor er sie zurückhalten hätte können. Kopfschüttelnd sah dieser zum Mond hinauf.

„Tapfere, kleine Löwin. Dabei würde mir nur ein Wort von dir genügen und ich stände vor den Augen aller zu dir und diesen Idioten würde ich richtig zur Schnecke machen!“

Die Tage vergingen wie im Flug, so schien es Hermine. Ron wurde zum Glück angewiesen im Trainingscamp zu bleiben. Vor dem Finale trainierte die Mannschaft härter denn je, es sollte ja alles glatt laufen. Und es war ihr ganz Recht nicht auf Ron treffen zu müssen. Vorsorglich hatte sie sich eine kleine Wohnung gesucht, damit sie sofort umziehen konnte, wenn irgendetwas passierte. Und es würde etwas passieren. Definitiv. Auch hatte sie ihrem Vorgesetzten angekündigt bald ihre Überstunden abzufeiern und evtl. noch etwas Urlaub zu nehmen. Natürlich dachte dieser, auch ein Fan der Chudley Cannons, dass sie die Zeit nach der Meisterschaft mit ihrem Verlobten verbringen wollte. Warum zum Teufel hatte Ron nicht bis nach dem letzten Spiel warten können? Dann hätte sie ohne Umschweife Nein gesagt! Dieser Dummkopf musste einfach alles verkomplizieren.

Malfoy war zum Glück in sein eigenes Büro zurückgekehrt, da der Mehraufwand ihrer Arbeit geschafft war. Ab und an kam er noch vorbei, aber heimliche Treffen hatten bisher nicht wieder stattgefunden. Und auch die zuvor abschätzenden Blicke der Kollegen hatten abgenommen. Hermine war nun schließlich verlobt und Draco Malfoy war nur ein kurzzeitig enger Arbeitskollege von ihr gewesen. Keiner stellte in Frage, dass die beiden während ihrer Zusammenarbeit gute Kollegen geworden waren, die sich auch jetzt noch freundschaftlich miteinander unterhielten. Es war ja schließlich auf der Arbeit. Keiner sah die Beiden anderswo oder gar zusammen nach Hause gehen. Und innerhalb des Ministeriums hatten sie vereinbart nicht über Beziehungsthemen zu sprechen. Zu ihrem Glück hielt sich Draco an diese Abmachung.

Was sie nicht wusste war, dass er bereits fiebrig an eigenen Plänen arbeitete, um Hermine von dieser Verlobung zu befreien. Die schlaue, junge Frau war ihm sehr ans Herz gewachsen und er schätzte sie unglaublich für ihr Talent ihm zuzuhören, ihre Standhaftigkeit und er liebte einfach ihr Lachen. Ein Lachen, das immer verschwand, wenn ihre Beziehung zu Ron zum Thema wurde. Im Moment wollte er sie nicht bedrängen. Den Kopf hatte sie wahrscheinlich voll, aber auch er brauchte Zeit um sich für den Notfall einen Plan auszudenken, sollte die Frau, die er liebte, nicht selbst aus ihrer verwickelten Situation entkommen.

Und auf gar keinen Fall würde er sie diesem Tunichtgut von Weasley überlassen.

Und so vergingen die Tage bis zum großen Spiel. Die Zeitungen berichteten über das Finale der Meisterschaft und auch über ihre Verlobung. Ron gab Interviews in denen es hieß er wolle so schnell wie möglich heiraten und das gleich nach der Meisterschaft, die er natürlich gewinnen würde. Ohja, für ihn lief es wirklich gut. Dachte er zumindest. Dachte die halbe Zaubererwelt. Nur nicht Hermine. Seine Verlobte. Ihr Entschluss, nach dem Turnier mit ihm Schluss zu machen, stand fest. Harry und Ginny waren ihr nun egal. Sie konnte keine Rücksicht mehr auf die beiden oder Ron nehmen. Das Maß war voll. Täglich diese Artikel zu lesen, den Reportern zu entkommen und ständig von überall Glückwünsche zu erhalten und Hände zu schütteln war kraftraubend genug. Doch dazu noch immer an eine zeitnahe Hochzeit mit Ron denken zu müssen, war noch viel schlimmer. Nachts plagten die Brünette Albträume und ihr schlechtes Gewissen. Schon vor langem hätte sie den Arsch in der Hose haben müssen und es beenden sollen. Doch kam immer etwas dazwischen, was als Ausrede fungierte. Sie schämte sich für ihre Schwäche, die so untypisch war und die keiner bei ihr erwartete.

Mit tiefen Augenringen begann Hermine den Tag des letzten Spieles. Es würde der Tag sein, an dem Sie endlich Klarschiff mit allem machte. Sie würde in ihrem Leben aufräumen. Einige Sachen hatte sie schon in ihre neue Wohnung gebracht und einiges hatte sie in ihrer kleinen Tasche mit dem Ausdehnungszauber.

Fast wie damals, als ‚das goldene Trio‘ unterwegs war. Wie vermisste sie doch diese Zeit. Danach war so viel falsch gelaufen. Jetzt jedoch machte sie sich frisch. Heute hatte sie bereits frei und wollte diesen Tag auch nutzen um noch ein paar Sachen in die neue Wohnung zu bringen. Es gestaltete sich natürlich schwierig aufgrund der ganzen Reporter, die sie belagerten.

Schließlich schaffte sie es ihre Lieblingskommode und einige Kisten mit Klamotten, Kleinkram und ihren kostbaren Erinnerungen und Büchern in die neue Wohnung zu schaffen. Dort angekommen konnte sie noch nicht allzu viel auspacken, hatte sie noch keine weiteren Möbel, aber vorerst würde es gehen.

Als der Abend näher rückte machte sie sich fertig für das große Spiel.

Wie immer traf sie auf Ginny und Harry und auch einen bekannten blonden Haarschopf glaubte sie in der Menge erkannt zu haben. Als die Chudley Cannons ins Stadion einflogen, formten sie ein Herz, durch das Ron geflogen kam und mit einem lauten Knall gab es ein Feuerwerk und Rosenblätter regneten auf die Zuschauer herab. Sogar von den Zuschauerrängen der gegnerischen Mannschaft hörte man die Seufzer der Frauen. Hermine konnte nicht bestreiten, dass Ron zu einem stattlichen Mann geworden war, aber ihm war diese ganze Show sicher nicht eingefallen, denn von Romantik verstand er nichts. Mal abgesehen davon, dass sie dieses ganze

Spektakel alles andere als romantisch fand. Gute Miene zum bösen Spiel machend lächelte sie und spürte gleichzeitig neidvolle Blicke. Wie gerne die Brünette einfach weggelaufen wäre. Doch eisern zwang sie sich das Spiel an zu schauen, grübelnd wie sie am besten ausdrücken sollte, was sie fühlte. Es kam ihr vor wie eine Ewigkeit bis endlich der Schlusspfiff ertönte und tatsächlich die Chudley Cannons Meister worden. Rons strahlendes Gesicht und die Mannschaft, die ihn feierte, waren groß zu sehen. Auch bei ihr machte sich ein erleichtertes Grinsen breit.

Gleich war sie frei.